

Datenbrille und Regaltechnik für Quereinsteiger

KLAUS KOCH – Die CeMAT wartete erfolgreich mit einer neuen Struktur und einem Feuerwerk an Innovationen auf – und verteidigt mit Erfolg ihre Position als Weltleitmesse.

Michael ten Hompel mit seinem «Rack-Racer». Das Gerät klettert nicht nur quer durchs Hochregal. Die Grundstruktur wurde zudem erstmals von einem 3D-Drucker hergestellt.



Barcode-Scannen durch blosses Hinschauen mit der Datenbrille, Shuttleroboter, die sich quer durchs Hochregal «graben», sowie die zielsichere Identifizierung nahezu jeden Objekts im Materialfluss: Mit mehreren Tausend Premieren und schwungvollen Erstanwendungen hat die CeMAT eine Punktlandung hingelegt.

«Wir sind die Grössten», durfte somit auch Andreas Gruchow, Vorstandsmitglied der Deutschen Messe in Hannover, zum Abschluss der Weltleitmesse für Intralogistik getrost feststellen. Dass die CeMAT die Nummer Eins bleibt, dafür sorgten zahlreiche Anbieter, die mit den von ihnen exakt in Hannover – und nicht andernorts – demonstrierten Innovationen der global agierenden Plattform die Treue und somit «Spur» hielten.

Während die Messeleitung schon ein wenig dünnhäutig reagierte, wenn Zahlenvergleiche mit Stuttgart angestellt wurden, erwiesen sich das Leitthema «Smart-Integrated-Efficient», das Hallenkonzept und die Neu-Aufteilung der Schwerpunkte als höchst wirksam. Die Messeleitung hatte nicht umsonst sorgfältig mitgezählt.

Millionenaufträge

Die 1025 ausstellenden Unternehmen präsentierten nicht weniger als 4000 Innovationen. Registriert wurden 1,7 Millionen Geschäftskontakte – eine deutliche Steigerung gegenüber 2011. «Unsere Aussteller sind hochzufrieden und haben Aufträge in Millionenhöhe geschrieben», so Gruchow. Er schätzte, «dass insgesamt ein Auftragsvolumen von mehr als zehn Milliarden Euro

angebaut wurden». Die Technik selbst wird immer komplexer. Sie soll aber, sagt SSI-Schäfer-Entwicklungschef Max Winkler, die Lenkung der Material- und Warenströme für den Nutzer nicht noch komplizierter, sondern in der Anwendung einfacher machen.

Am SSI-Stand bewies daher ein voluminöser grauer Kasten, dass er beim Kommissionieren auch wirklich alles erkennt – egal, ob anhand der Konturen, per Barcode oder RFID. «Das Kommissionieren ist der wichtigste Zeitfaktor überhaupt», erklärt der Chefentwickler.

Bei Hänel holt ein neuer Lagerlift 40 Prozent seines Energieverbrauchs durch Rückspeisung bei Abwärtsfahrten wieder zurück. Bei Beumer dient die Datenbrille à la Google Glass dem Servicetechniker per Einblendung von Schaltplänen bereits zur Prüfung des Anlagenzustands. Beim österreichischen Automatisierungsanbieter Knapp sorgt eine Variante von Epson für ein Schrumpfen der Einarbeitungszeit für neue Mitarbeitende «auf beinahe Null».

Natürlich hat sich auch das Fraunhofer-IML der Datengläser bemächtigt. In einem gemeinsamen Projekt mit Bito schafft ein fahrerloses Transportfahrzeug Schokolade heran – wenn im Trubel der Messe die Sprachsteuerung mitspielt. Noch mehr Eindruck hinterlässt ein Shuttle, das sich als Kletterkünstler im Regal betätigt. Sollten Shuttles in der Vergangenheit die Lagerebene

wechseln, mussten sie zum Gasenanfang oder -ende fahren, um von dort mithilfe eines Aufzugs umzusetzen. Der neue «RackRacer» kommt auch vertikal voran, kann selbstständig die Ebenen wechseln und diagonal durchs Regal klettern.

Die Deutsche Messe wird jetzt übrigens zusätzlich nochmal ausholen, um in Zusammenarbeit mit dem italienischen Messeveranstalter Ipack-Ima kommendes Jahr – und zwar exakt zum Zeitpunkt der diesjährigen CeMAT – in Mailand eine «Intralogistica Italia» zu veranstalten.

Die wiederum soll als Potenzial den gesamten Alpenraum samt Österreich, Schweiz und Italien mit einem geschätzten Marktvolumen von rund acht Milliarden Euro abdecken. Gruchow: «Wir rechnen mit 2500 Ausstellern und etwa 100 000 Besuchern».

Alpenraum im Visier

Bereits angemeldet haben sich dem Vernehmen nach Kardex, Dematic, SSI Schäfer und Jungheinrich. Guido Corbella, Chef der Ipack Ima SpA, ist zuversichtlich. «Wir werden in der südlichen Mes-selandschaft eine Lücke füllen.»



Datenbrillen à la Google Glass mit «Augmented Reality» werden künftig deutlich schmäler ausfallen und schon beim blossen «Hinschauen» Personen und Gegenstände identifizieren.



Bei der diesjährigen CeMAT präsentierten die 1025 ausstellenden Unternehmen nicht weniger als 4000 Innovationen. 1,7 Millionen Geschäftskontakte wurden registriert, das Volumen hier angebahnter Aufträge wird auf rund zehn Milliarden Euro geschätzt.

Internationalisierung sei einer der wichtigsten Treiber und Erfolgsfaktor für die Branche, sagt Gruchow. «Unsere Anbieter erreichen einen Weltexportanteil von 19 Prozent. Das sind knapp fünf Prozent mehr als China und etwa acht Prozent mehr als die Vereinigten Staaten.» Von dort kamen diesmal auch doppelt so viele Anbieter wie 2011. Der deutsche Exportwert der Intralogistik lag 2013 bei 13 Milliarden Euro. «Kein Automobilbau, kein Handel, kein E-Commerce, kein Maschinenbau kommt an uns vorbei», ergänzt Sascha Schmel, Geschäftsführer des Fachverbandes Fördertechnik und Intralogistik im Verein Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer. Wer aus der Schweiz anreiste, ohne einen eigenen Ausstellerplatz gebucht zu haben, musste einräumen, dass sich eine erneute Teilnahme zur nächsten CeMAT – trotz erheblichen finanziellen Aufwands – 2016 wieder lohnen könnte.

Mail-Box

CeMAT Deutsche Messe AG
Messegelände, D-30521 Hannover
Tel. +49 511 890, Fax +49 511 89 36694
info@messe.de, www.messe.de